

einem tief gegründeten Abscheu gegen das Böse.
2) Weil aber nur deutliche und zweckmäßige Vorstellungen von Gott und seinem Willen und die hieraus entspringenden guten Gesinnungen des Herzens die christliche Tugend gründen, stärken und vermehren können: so muß der Christ, bevor er irgend ein Sakrament empfängt, einige Zeit der Betrachtung der göttlichen Eigenschaften, der Wohlthaten der Erlösung, der Gesetze des Christenthums, seines eigenen Gemüthszustandes und seiner Bedürfnisse zu dem Ende widmen, um Beweggründe zum Vertrauen, zur Demuth, zur Dankbarkeit, zur Liebe und zum Gehorsam gegen Gott, und zur allgemeinen Menschenliebe daraus zu schöpfen, und diese Gesinnungen in sich zu erneuern und zu stärken. 3) Mittel, diese Gesinnungen in uns zu erwecken, sind die mit der Verwaltung und dem Empfange eines jeden Sakraments verbundenen äußern Zeichen, durch deren Hilfe das Nachdenken über abstrakte Wahrheiten und ihre Anwendung erleichtert wird. Aus dieser Ursache müssen wir uns mit der Beschaffenheit, Bedeutung und dem Zwecke dieser äußern Zeichen bekannt machen, und sie zur Erweckung derjenigen Ideen und Gesinnungen gebrauchen, welche der Natur und dem Zwecke des Sakraments, das wir empfangen wollen, angemessen sind. 4) Auf eben diese Art müssen nach dem Empfange diese religiösen Ideen und Gesinnungen erhöht, gestärkt, vermehrt und zum Wachsthum in der Liebe gegen Gott und den Nächsten angewendet werden. *

Wann